

Jahresabschluss 2010

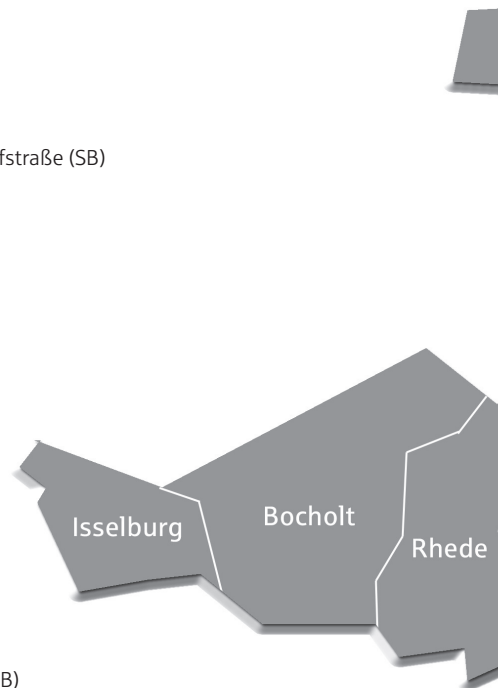
Sparkasse Westmünsterland – Nähe schafft Vertrauen.

Kreis Borken

- Ahaus** – Bahnhofstraße 1
Arnoldstraße 51
Coesfelder Straße 68 (SB)
Josefstraße 2 a
- Alstätte** – Haaksbergener Straße 8
- Graes** – Alstätter Straße 18
- Ottenstein** – Vredener Straße 2
- Wessum** – Hamalandstraße 20
- Wüllen** – Stadtlohner Straße 22
- Bocholt** – Neustraße 21
- Borken** – Wilbecke 1
Buttermarkt, Boumannstraße 8
Dülmener Weg 69
Kornmarkt 11 (SB)
KuhmCenter, Heidener Straße 32 (SB)
Max-Planck-Straße 25/Ecke Otto-Hahn-Straße (SB)
Weseler Landstraße 37-39
- Burlo** – Borkener Straße 27
- Gemen** – Ahauser Straße 93-95
- Marbeck** – An der Ölmühle 65
- Weseke** – Hauptstraße 14
- Gescher** – Hofstraße 9
- Hochmoor** – Kardinal-von-Galen-Straße 11
- Heek** – Bahnhofstraße 18
- Nienborg** – Hauptstraße 18
- Heiden** – Velener Straße 16 b
- Isselburg** – Minervastraße 55
Lomo Autohof, Bocholter Straße 6 (SB)
- Anholt** – Markt 21
- Werth** – Deichstraße 18
- Legden** – Fliegenmarkt 4
- Raesfeld** – Leinenweberstraße 3-5
- Erle** – Schermbecker Straße 8
- Reken** – Hauptstraße 2 a
- Maria Veen** – Poststraße 14
- Reken Bahnhof** – Bahnhofstraße 19 a
- Rhede** – Bahnhofstraße 14
Krechtinger Straße 31
- Schöppingen** – Hauptstraße 62
- Südlohn** – Bahnhofstraße 4
- Oeding** – Winterswijker Straße 4
- Velen** – Kardinal-von-Galen-Straße 13-15
- Ramsdorf** – Burgplatz 6
- Vreden** – Wessendorfer Straße 8-12
Ottensteiner Straße 30 (SB)
Winterswijker Straße 53
- Ammeloe** – Kring 33
- Ellewick** – Pfarrer-Holtmann-Straße 9
- Lünten** – Bischof-Tenhumberg-Straße 33

Kreis Coesfeld

- Ascheberg** – Sandstraße 25
- Davensberg** – Burgstraße 49
- Herbern** – Talstraße 17
- Billerbeck** – Bahnhofstraße 5
- Coesfeld** – Münsterstraße 5
CityCenter, Kupferstraße 7-9
Druffels Weg 98
Edeka-Markt, Borkener Straße 75 (SB)
Kaufland, Hansestraße 2/Ecke Bahnhofstraße (SB)
West, Rekener Straße 67 a
- Lette** – Coesfelder Straße 59
- Dülmen** – Overbergplatz 1
Dernekamp, Lüdinghauser Straße 189
Edeka-Markt, Auf der Flage 42 (SB)
Nord, Münsterstraße 148
real-Markt, Auf dem Quellberg 16 (SB)
- Buldern** – Weseler Straße 42
- Hausdülmen** – Halterner Straße 297
- Hiddingsel** – Daldruper Straße 9
- Merfeld** – Rekener Straße 37
- Rorup** – Hauptstraße 56
- Havixbeck** – Altenberger Straße 5
- Lüdinghausen** – Graf-Wedel-Straße 1
Markt 7
Marktkauf, Hans-Böckler-Straße 2-8 (SB)
Tüllinghofer Straße 23 (SB)
- Seppenrade** – Hauptstraße 5
- Nordkirchen** – Mühlenstraße 8 a
- Capelle** – Dorfstraße 5 a
- Südkirchen** – Markt 7
- Nottuln** – Schlaunstraße 6
- Appelhülsen** – Lindenstraße 2
- Darup** – Coesfelder Straße 50
- Schadpotten** – Roxeler Straße 2
- Olfen** – Bilholtstraße 16
- Vinum** – Hauptstraße 20 a
- Rosendahl**
- Darfeld** – Sandweg 2
- Holtwick** – Kirchstraße 11
- Osterwick** – Hauptstraße 40
- Senden** – Herrenstraße 29
- Bösensell** – Espelstraße 12
- Ottmarsbocholt** – Dorfstraße 31





Das satzungsrechtliche Geschäftsgebiet der Sparkasse Westmünsterland umfasst die Kreise Borken und Coesfeld sowie die daran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. In den Kreisen Borken und Coesfeld ist die Sparkasse Westmünsterland mit 79 Geschäftsstellen und Filialdirektionen vertreten. Zusätzlich unterhält sie 12 Selbstbedienungsstandorte. Die Berater in unseren Immobilien-, Vermögensmanagement- und Firmenkundencentern ergänzen mit ihrem Spezialwissen das flächendeckende Beratungsangebot.

Hauptstellen

Ahaus Bahnhofstraße 1	Borken Wilbecke 1
Dülmén Overbergplatz 1	Coesfeld Münsterstraße 5
	Lüdinghausen Graf-Wedel-Straße 1

Regionaldirektionen

Billerbeck Bahnhofstraße 5
Vreden Wessendorfer Straße 8-12

Kontakt

Telefon:	02561/73-0 + 02594/998-0
Internet:	www.sparkasse-westmuensterland.de
E-Mail:	info@sparkasse-westmuensterland.de

Sparkasse Westmünsterland
Zweckverbandssparkasse der Kreise Borken und Coesfeld
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg und Billerbeck

Sparkasse Westmünsterland
Bahnhofstraße 1, 48683 Ahaus
Overbergplatz 1, 48249 Dülmen
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Registergericht Coesfeld, HRA 2287

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe in Münster
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin
und Bonn angegliedert.

Träger der Sparkasse Westmünsterland
ist der Sparkassenzweckverband der Kreise Borken und Coesfeld
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg und Billerbeck,
der ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe ist.

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe
und darüber hinaus dem regionalen Reservefonds der WestLB AG und
der Sparkassen im Verbandsgebiet Westfalen-Lippe angegliedert.

LAGEBERICHT

A.	Entwicklung der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen	6
B.	Geschäftspolitische Strategie der Sparkasse	7
C.	Geschäftsverlauf im Berichtsjahr	8
1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
2.	Kreditgeschäft	8
3.	Interbankengeschäft und Wertpapiere des Eigenbestandes	8
4.	Beteiligungen / Anteilsbesitz	8
5.	Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft	9
6.	Investitionen	9
7.	Personalbericht	9
D.	Wirtschaftliche Lage der Sparkasse	9
1.	Vermögenslage	9
2.	Finanzlage	10
3.	Ertragslage	10
4.	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	11
E.	Risikoberichterstattung	11
1.	Ziele und Strategien des Risikomanagements	11
2.	Risikomanagementsystem	11
3.	Risikomanagementprozess	11
4.	Risikokategorisierung	12
5.	Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	12
a.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	12
b.	Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	13
c.	Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	13
d.	Zinsänderungsrisiken	13
e.	Liquiditätsrisiken	14
f.	Operationelle Risiken	14
6.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	15
F.	Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres	15
G.	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken	15
	BERICHT DES VERWALTUNGSRATES	17
	JAHRESABSCHLUSS	19
	Jahresbilanz	20
	Gewinn- und Verlustrechnung	22
	Anhang	23
	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	35

Nach dem starken Einbruch im Jahr 2009 hat sich die Weltwirtschaft in 2010 überraschend schnell erholt. Die Weltproduktion erreichte wieder das Niveau vor der Finanzkrise.

Der Beitrag einzelner Länder zu dieser Entwicklung verlief dabei sehr heterogen. Auch innerhalb Europas war eine Konjunkturerholung mit stark divergierenden Geschwindigkeiten zu beobachten.

Die deutsche Wirtschaft befand sich im Jahr 2010 im Aufschwung. Im Gegensatz zu vielen anderen Industrienationen ist sie auf einem guten Weg, den krisenbedingten Produktionseinbruch wettzumachen. Mit einem um 3,6 % gestiegenen Bruttoinlandsprodukt hat Deutschland mit einer überdurchschnittlich starken und schnellen Erholung den Weg aus der Krise gefunden. Das Wachstum war in etwa zu gleichen Teilen auf eine Belebung der Binnennachfrage und auf außenwirtschaftliche Impulse zurückzuführen.

So wurde die Expansion – anders als noch im Vorjahr – nicht mehr allein von einem Anstieg der Exporte getragen. Vielmehr ist in 2010 auch die Binnenkonjunktur angesprungen. Die Unternehmensinvestitionen legten spürbar zu. Auch die privaten Konsumausgaben verzeichneten einen Zuwachs.

Zum Ende des Jahres 2010 hat sich das Tempo der konjunkturellen Erholung jedoch ein wenig verlangsamt. Maßgeblich hierfür war, dass die weltwirtschaftliche Expansion zum Jahresende an Fahrt verloren hat. In gewichtigen Volkswirtschaften schwächte sich die Konjunktur – auch aufgrund des Auslaufens von Konjunkturprogrammen und des Anziehens staatlicher Konsolidierungsbemühungen – ab. Der Außenhandel konnte kaum noch zum Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland beitragen. Damit hat die Inlandsnachfrage das Tempo der Expansion bestimmt. Stützend auf die Binnennachfrage wirkten die monetären Rahmenbedingungen.

Das niedrige Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt hat die Unternehmensinvestitionen stimuliert. Grundlage hierfür war die unveränderte Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Sie beließ ihren Leitzins (Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte) über das gesamte Jahr 2010 bei unveränderten 1,0 %.

Die heterogene Konjunktorentwicklung im Währungsraum stellte die Geldpolitik der EZB vor Herausforderungen. Im Zuge der Aufhellung der Finanzmärkte unternahm die Notenbank zu Jahresbeginn 2010 zunächst einen ersten Rückzugsversuch aus ihrer unkonventionellen expansiven Geldpolitik. Im Mai 2010 verschlechterte sich die Einschätzung der Lage der Staatsfinanzen in einigen Euro-Mitgliedsstaaten deutlich. So führte die zum Teil enorme Verschuldung zu Refinanzierungsproblemen einiger Länder, insbesondere Griechenlands. Risikoaufschläge auf die Verzinsung der Anleihen betroffener Staaten stiegen stark an. Im Zuge dieser Staatsschuldenkrise, die zu einer Krise der europäischen Gemeinschaftswährung EURO führen könnte, wurden die Rückzugsmaßnahmen der EZB teilweise zurückgenommen.

Darüber hinaus hat die EZB im Zuge der Staatsfinanzkrise ein Wertpapierprogramm aufgelegt, über das sie am Sekundärmarkt

Staatsanleihen in großem Umfang aufgekauft hat. Zusammen mit den gleichzeitig eingeführten staatlichen Rettungspaketen hat der Staatsanleihenankauf durch die Zentralbank zu einem zwischenzeitlichen Rückgang der Risikoaufschläge für betroffene Wertpapiere geführt, wenn auch nur vorübergehend: Mit Bekanntwerden von Finanzproblemen in weiteren Euro-Mitgliedsstaaten zum Jahresende sind die Höchststände von Mai 2010 bei zehnjährigen Anleihen betroffener Staaten wieder übertroffen worden.

Direkte Auswirkungen der EZB-Maßnahmen auf die Inflationsrate waren nicht zu beobachten. Die jahresdurchschnittliche Inflationsrate in Deutschland lag bei niedrigen 1,1 %, nach 0,4 % im Vorjahr.

Die gestiegenen privaten Konsumausgaben waren auch Ergebnis des robusten deutschen Arbeitsmarktes. Während des krisenbedingten Produktionseinbruchs wurde zum einen kaum Beschäftigung abgebaut, im Zuge der Erholung konnten zum anderen neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Dadurch sank die Zahl der Arbeitslosen im Jahresverlauf auf unter drei Millionen Personen. Die Arbeitslosenquote ging von 8,2 % im Vorjahr auf 7,7 % im Jahr 2010 zurück. Im internationalen Vergleich fällt die Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt daher wesentlich positiver aus als in den meisten anderen Industrieländern. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass sich der deutsche Arbeitsmarkt infolge der zurückliegenden Reformen als äußerst flexibel erwies.

Ähnlich wie ursprüngliche Erwartungen eines starken Einbruchs am Arbeitsmarkt während der Finanzkrise haben sich auch die Befürchtungen hinsichtlich drohender Finanzierungsengpässe und einer eingeschränkten Kreditvergabe der Banken nicht bewahrheitet. Die Erholungstendenz im Bankensektor hat sich weiter fortgesetzt und die Geschäftslage der Kreditinstitute sich stabilisiert.

Das von uns erhobene „Konjunkturbarometer Westmünsterland“, das auf Daten der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen beruht, zeigt die Stimmung in der Wirtschaft im Westmünsterland auf. Unser Konjunkturbarometer mit Erhebungszeitpunkt im Spätsommer 2010 bestätigte die rasche konjunkturelle Erholung auch für das Westmünsterland. So stieg das Barometer von 106,3 Punkten aus dem Winter 2009/2010 auf 129,6 Punkte. Wie stark die Konjunkturwende ausgefallen ist, zeigte sich daran, dass nach zuvor 26 % nur noch 4 % der befragten Unternehmen ihre Lage als schlecht einschätzten. Auch die Konjunkturperspektiven wurden überwiegend günstig eingeschätzt: 30 % der Unternehmen gingen von einer besseren, 65 % von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Nachdem sich der Arbeitsmarkt im Westmünsterland schon während der Wirtschaftskrise relativ stabil gezeigt hatte, deutete sich im Spätsommer 2010 eine weitere spürbare Verbesserung an: Die Bereitschaft der Wirtschaft, den Personalstand zu erhöhen, war deutlich gestiegen von zuletzt 13 % auf 30 %. Mit einem Abbau von Arbeitsplätzen rechnete nur noch jedes elfte Unternehmen.

Diese Erwartungen der heimischen Unternehmen schlugen sich in der Arbeitslosenquote 2010 für das Westmünsterland nieder: Sie sank auf 4,0 % nach 5,1 % im Vorjahr.

Im Westmünsterland war keine Verknappung der Kreditmittel festzustellen, eine Kreditklemme ist somit ausgeblieben.

Unser Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung aus dem Jahr 2009 wurde im Bereich der konjunkturellen Erholung in weiten Teilen bestätigt, wenngleich die Dynamik in diesem Umfang nicht prognostiziert werden konnte. Unsere Prognosen waren wegen der weltweiten Wirtschaftskrise bezüglich des Ausmaßes und der Geschwindigkeit einer möglichen konjunkturellen Erholung mit einem relativ hohen Prognoserisiko behaftet und nach dem Vorsichtsprinzip aufgestellt.

Der Sparkassen-Finanzgruppe wurde von der Rating-Agentur Moody's das Verbundrating von Aa2 in 2010 bestätigt. Diese Bestätigung zeigt, dass die Sparkassen-Finanzgruppe als leistungsstarke Einheit wahrgenommen wird. Das von Moody's dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) erteilte Emittentenrating von Aa3 mit stabilem Ausblick besitzt fortgesetzt Gültigkeit. Dabei hebt Moody's mit Blick auf die gemeinsame Stellung der Sparkassen im Verbandsgebiet die Stärke ihres attraktiven Geschäftsmodells, ihre stabile und dominierende Stellung im Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft, ihr insgesamt günstiges Risikoprofil und ihre soliden fundamentalen Finanzdaten positiv hervor.

Auf der Basis eines von ihr erteilten Floor-Ratings für die Mitglieder des Haftungsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe hat die Rating-Agentur Dominion Bond Rating Service (DBRS) der Sparkasse Westmünsterland ein Rating von mindestens A (high) für langfristige und R-1 (middle) für kurzfristige Verbindlichkeiten im Juli 2010 bestätigt. Mit diesen Ratingnoten bescheinigt DBRS der Sparkasse Westmünsterland eine gute Kreditwürdigkeit und Kreditqualität.

Der Haftungsverbund trägt wesentlich zur Stärke der Sparkassen-Finanzgruppe bei. Das überregionale Sicherungssystem gewährleistet, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe ein Reservefonds auf regionaler Ebene mit der WestLB AG. Dieser ist für den Ausgleich von Verlusten aus einem Wertpapierportfolio der WestLB AG reserviert.

Für anteilmäßig vom Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) zu tragende Verluste der Ersten Abwicklungsanstalt, die zur Stärkung der WestLB AG Risikopositionen und nicht strategienotwendige Geschäftsbereiche mit einem Gesamtvolumen (nominal) von 77 Mrd. Euro von dieser übernommen hat, haben die Mitgliedssparkassen des SVWL im Rahmen der in 2009 getroffenen Vereinbarungen in 2010 einen Vorsorgebetrag reserviert.

Für die verbliebene WestLB-Kernbank wurde der von der EU geforderte Verkaufs- und Restrukturierungsprozess Anfang 2011 eingeleitet.

Als Reaktion auf die Finanz- und Bankenkrise sind im Jahr 2010 weitere Finanzmarktregulierungen auf den Weg gebracht worden. So wurde in Deutschland eine Bankenabgabe vom Gesetzgeber beschlossen, über die ein Fonds aufgebaut werden soll, aus dem heraus künftig systemrelevante Banken bei Bedarf restrukturiert bzw. die systemrelevanten Teile der Bank erhalten werden sollen. Zudem wurde vom Baseler Ausschuss – einem Zusammenschluss von Notenbanken und Aufsichtsbehörden aus aller Welt – unter dem Stichwort „Basel III“ eine erhöhte Eigenkapitalausstattung der Banken beschlossen. So soll die Kernkapitalquote der Banken künftig bei mindestens 8,5 % liegen. Da der Beschluss des Baseler Ausschusses keine Gesetzeswirkung entfaltet, ist eine konkrete Umsetzung der Maßnahmen in deutsches Recht abzuwarten.

Mit Schreiben der BaFin vom 14. August 2009 und 21. Dezember 2009 sind eine Reihe von Bestimmungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) angepasst bzw. geändert oder erweitert worden. Die erforderlichen Maßnahmen, wie z.B. die regelmäßige Durchführung von Stresstests für die wesentlichen Risikoarten, haben wir fristgerecht im Berichtsjahr vollständig umgesetzt bzw. erstmals angewendet.

Eine weitere Neufassung der MaRisk ist von der BaFin am 15. Dezember 2010 veröffentlicht worden und in Kraft getreten. Für die Umsetzung der neuen Anforderungen gilt eine Übergangsfrist bis Ende 2011, mit ihr wurde in unserem Hause bereits begonnen.

B. GESCHÄFTSPOLITISCHE STRATEGIE DER SPARKASSE

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen in kommunaler Trägerschaft mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebietes und des Trägers zu dienen und den Wettbewerb im Kreditgewerbe zu stärken. Dazu bietet sie als Mitglied der arbeitsteiligen Sparkassen-Finanzgruppe unter Beachtung gesetzlicher Normen alle banküblichen Finanzdienstleistungen an. Als Qualitätsanbieter verfolgt die Sparkasse Westmünsterland das Ziel, ihre Marktführerschaft im Westmünsterland zu sichern. Die Geschäfte werden unter

Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Ihr Selbstverständnis, ihre strategischen Leitsätze sowie insbesondere die Ziele ihrer wesentlichen Geschäftsaktivitäten hat die Sparkasse Westmünsterland in einer Geschäftsstrategie dokumentiert. Eine dazu konsistente Risikogesamtstrategie und weitere Teilstrategien ergänzen das strategische Zielsystem der Sparkasse Westmünsterland.

1. BILANZSUMME UND GESCHÄFTSVOLUMEN

Innerhalb der beschriebenen freundlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in einem sehr ausgeprägten Wettbewerbsumfeld war die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse erneut insgesamt sehr erfreulich.

Die Wachstumsraten im bilanziellen Kundengeschäft haben die Prognosewerte erfreulicherweise übertroffen. Die Ausweitung des Kundenkreditbestandes gelang um +6,0 %, der Bestand der Kundeneinlagen konnte mit einem Zuwachs von +5,6 % erfolgreich ausgebaut werden. Mit dem Zufluss an Kundengeldern haben wir die Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes bedient und die bereits ausgeprägte Liquidität gestärkt. Die Stichtagsbilanzsumme stieg auf 5,4 Mrd. Euro (+238,6 Mio. Euro, Vorjahr: +75,4 Mio. Euro). Die von uns übernommenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 130,7 Mio. Euro (Vorjahr: 129,2 Mio. Euro) ergänzen „unter dem Bilanzstrich“ das Volumen unserer Geschäftstätigkeit. Es betrug zum Ende des Berichtsjahres 5,57 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,33 Mrd. Euro). Als modernes Kreditinstitut deckt die Sparkasse Westmünsterland den gesamten Finanzdienstleistungsbedarf ihrer Kunden ab. Die Bilanz bildet nur einen Teil unserer Tätigkeiten und Erfolge im Berichtsjahr ab. Als alleiniger Indikator für unseren Geschäftsumfang kann sie nicht herangezogen werden.

2. KREDITGESCHÄFT

Der Gesamtbestand des Kundenkreditgeschäftes, das sind die Positionen Forderungen an Kunden und Treuhandkredite, konnte im Vergleich zum Vorjahr mit einem Volumen von 3.953 Mio. Euro (+6,0 %) erneut deutlich ausgebaut werden (Vorjahr: +2,5 %). Insbesondere langfristige Kredite sorgten dabei für die Bestandsausweitung.

Im Jahr 2010 sind unsere Kreditzusagen über alle Kundengruppen im Vorjahresvergleich um 13,6 % gestiegen auf über 844 Mio. Euro. Den Privatpersonen haben wir mit einer Summe von über 383 Mio. Euro mit Schwerpunkt im Wohnungsbaugeschäft 21,1 % mehr Kredite zugesagt als im vergangenen Jahr.

Diese deutlich über den Erwartungen liegenden Kreditzusagen unterstreichen die Wahrnehmung der Verantwortung der Sparkasse Westmünsterland für die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der privaten Haushalte mit Kreditmitteln. Das ausreichende und flächendeckende Kreditangebot der Sparkasse Westmünsterland trägt dazu bei, dass es keine Kreditklemme im Westmünsterland gibt.

Das Kundenkreditgeschäft bildet mit einem Anteil von 73 % an der Stichtagsbilanzsumme weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft. Das dokumentiert die Erfüllung des sparkassenrechtlichen Auftrages, die Bevölkerung und die Wirtschaft des Trägergebietes geld- und kreditwirtschaftlich zu versorgen, in besonderem Maße.

3. INTERBANKENGESCHÄFT UND WERTPAPIERE DES EIGENBESTANDES

Das bei der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag unterhaltene Guthaben blieb mit 129,4 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr (131,2 Mio. Euro) nahezu unverändert. Die Verbindlich-

keiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 16,6 Mio. Euro auf 1.151,1 Mio. Euro erhöht. Die Forderungen an Kreditinstitute sind zum Bilanzstichtag um 94,3 Mio. Euro auf 316,7 Mio. Euro gestiegen.

Dem hingegen sank im Jahresverlauf der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 36,4 Mio. Euro auf 742,4 Mio. Euro. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, die auch den bestehenden Spezialfonds und andere Fondsanlagen umfassen, wurden um 34,1 Mio. Euro auf 138,9 Mio. Euro reduziert. Maßgeblich war hierbei die Verringerung von Fondsanlagen, die im vergangenen Jahr der vorübergehenden Liquiditätsanlage dienten.

Für Wertpapiere des Eigenbestandes ist, bis auf wenige Ausnahmen, zum Jahresende eine Handelbarkeit gegeben.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist weitestgehend beleihbar bei der Deutschen Bundesbank und steht damit als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

4. BETEILIGUNGEN UND ANTEILSBESITZ

Die Sparkasse Westmünsterland hält Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in einer Größenordnung von 86,5 Mio. Euro (Vorjahr: 87,1 Mio. Euro). Die Beteiligungsstrategie der Sparkasse Westmünsterland zielt ganz im Sinne von „Sparkasse. Gut für das Westmünsterland“ vorrangig auf die Wirtschafts- und Strukturförderung für den Mittelstand in ihrem Geschäftsgebiet ab. Den größten Anteil nimmt mit 54,3 Mio. Euro die sparkassenrechtliche Pflichtbeteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe in Münster ein. Über den regionalen Sparkassenverband ist die Sparkasse Westmünsterland indirekt an der WestLB AG, der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, dem Wertpapierabwickler dwpbank AG und der Provinzial NordWest Holding AG beteiligt.

Die Sparkassen-Immobilienvermittlungs- und -entwicklungsgesellschaft der Sparkasse Westmünsterland mbH wickelt als Tochtergesellschaft, bei Bedarf auch über eigene Beteiligungen, das gesamte Immobiliengeschäft der Sparkasse Westmünsterland ab. Das Stammkapital in Höhe von 150.000,00 Euro hält die Sparkasse Westmünsterland als alleinige Gesellschafterin.

Weitere Beteiligungen bestehen vor allem an Gemeinschaftsunternehmen mit weiteren Sparkassen der Region bzw. innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Darüber erweitert die Sparkasse Westmünsterland ihr Beratungs- und Dienstleistungsangebot und betreibt Regionalförderung.

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Jahre 2010 ihre Regionalförderung ausgebaut und ist neue Beteiligungen an der „Energiefonds Westmünsterland GmbH“ und an der „Gründerzentrum Borken GmbH“ eingegangen.

5. EINLAGEN- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Für die Bildung privaten Vermögens bietet die Sparkasse Westmünsterland eine Produktpalette an, die sowohl standardisierte als auch ausgeprägt individualisierte Ansprüche der Kunden

abdeckt. Eine Abbildung dieser Leistungen erfolgt nur zu einem Teil in der Jahresbilanz.

Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden in Form von Spareinlagen, Termin- und Sichteinlagen sowie begebenen Schuldverschreibungen stiegen im Berichtsjahr um 199,8 Mio. Euro bzw. +5,6 % (Vorjahr: +6,7 %) auf 3,8 Mrd. Euro und übertreffen damit unser ursprüngliches Jahreswachstumsziel. Insgesamt sind wir mit der Gewinnung neuer Kundengelder im Jahr 2010 sehr zufrieden. Dass viele neue Anlagen bei uns erfolgt sind, stellt einen Vertrauensbeweis unserer Kunden in das solide und stabile Geschäftsmodell der Sparkasse dar.

Das Kundenwertpapiergeschäft, einschließlich der Dekaprodukte, der über den S-Broker abgewickelten Transaktionen sowie der geschlossenen Fonds, war trotz einer positiven Entwicklung des Börsenumfeldes im Jahr 2010 von einer anhaltenden Vorsicht der Kunden geprägt. Das Umsatzvolumen im Kundenwertpapiergeschäft ging erneut leicht zurück. Insgesamt haben die Wertpapierverkäufe die Ankäufe mit 21,8 Mio. Euro überstiegen.

Insbesondere mit unserem eigenen Produkt S-VorsorgePlus, der Dekabonusrente und den Angeboten der Sparkassen-Pensionskasse sorgen unsere Kunden für das Alter vor. Die staatliche „Riester“-Förderung erhielt von unseren Kunden erneut einen hohen Zuspruch. Unser Produktangebot zur Erlangung der „Riester“-Förderung wird durch zertifizierte Finanzierungsprodukte sowie das LBS-Angebot „Wohn-Riester“ komplettiert.

Im Bereich der Lebensversicherungen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG übertrafen wir bei dem bewerteten Beitragsvolumen das Vorjahresergebnis.

Das Eigenheim sehen die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes als eine besonders geeignete Form der Altersvorsorge. Auf einem hohen Niveau befinden sich nach wie vor Stückzahl und Absatzvolumen von Bausparverträgen der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse inklusive der Wohn-Riester-Bausparverträge.

Für den Schutz ihrer derzeitigen Lebenssituation haben wir unseren Kunden als Vorsorgeprodukte die Kompositversicherungen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG angeboten. Auf einem hohen Niveau haben wir erneut Zuwächse erzielen können.

Die Immobilienentwicklung und Baulandentwicklung betreiben wir über unsere S Immobilien GmbH. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Immobilienmarkt und der Finanzierung von Wohnraum dar.

6. INVESTITIONEN

Im Jahr 2010 haben wir weitere Mittel in die Neugestaltung bzw. Modernisierung unserer Geschäftsstellen investiert. Die bauliche Umsetzung unserer Vertriebskonzeption haben wir grundsätzlich abgeschlossen.

7. PERSONALBERICHT

Die Sparkasse beschäftigte am 31. Dezember 2010 insgesamt 1.359 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.321 Mitarbeiter). Davon arbeiteten 305 als Teilzeitkräfte (Vorjahr: 295 Teilzeitkräfte). In einem Ausbildungsverhältnis befanden sich 139 junge Menschen (Vorjahr: 128). Ihre Abschlussprüfung bestanden im Jahresverlauf 39 Auszubildende, 49 neue Auszubildende haben am 1. August 2010 ihre Berufsausbildung zur Bankkauffrau / zum Bankkaufmann und ein Auszubildender seine Ausbildung zum Informatikkaufmann bei der Sparkasse begonnen.

Die Erhöhung der Mitarbeiteranzahl um insgesamt 38 Mitarbeiter erklärt sich durch die Steigerung der Anzahl der Auszubildenden um elf und durch die gestiegene Anzahl neu eingestellter Mitarbeiter.

Nach Abschluss der Sonder-Schulungsmaßnahmen im Jahr 2009 zum Thema „Dokumentation in der Anlageberatung“, konnte die Anzahl der Fortbildungstage im Jahr 2010 wieder reduziert werden. Die durchgeführten Schulungsmaßnahmen der Sparkasse im Jahr 2010 umfassten insgesamt 2.431 Fortbildungstage (Vorjahr: 2.662).

D. WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER SPARKASSE

1. VERMÖGENSLAGE

Die zum Jahresende unter der Position Eigenkapital ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich um den nach erfolgter Ausschüttung an den Träger verbliebenen Teil des Bilanzgewinnes 2009. Ein das Eigenkapital erhöhender Einmaleffekt in Höhe von 1,6 Mio. Euro ergab sich aus der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Insgesamt verfügt die Sparkasse Westmünsterland – inklusive des Bilanzgewinnes 2010 in Höhe von 13,2 Mio. Euro – über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 306,1 Mio. Euro. Es wird ergänzt um den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB, der im Berichtsjahr mit 15 Mio. Euro auf 19 Mio. Euro dotiert wurde. Im Berichtszeitraum wurden die Eigenkapitalvorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) jederzeit eingehalten. Der Mindestwert, der das Verhältnis der gesetzlich angeordneten Eigenmittel zur Summe der Eigenmittelanforderungen

ausdrückt, beträgt 8,0 %. Bei der Sparkasse Westmünsterland liegt die Kennziffer deutlich über dem gesetzlich geforderten Mindestwert. Die Kernkapitalquote (ohne Berücksichtigung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB) beträgt 8,49 %. Die Sparkasse Westmünsterland hat die von ihr eingegangenen Risikopositionen mit mehr Eigenkapital unterlegt als aufsichtsrechtlich gefordert und verfügt damit über eine ausreichende Eigenkapitalbasis für ein weiteres Geschäftswachstum.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den rechtlichen Bewertungsmaßstäben angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Grundlage für die Bewertung waren fast ausnahmslos die Börsenkurse zum Jahresschluss. Die Vermögensgegenstände wurden

vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

2. FINANZLAGE

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die regulatorischen Liquiditätsvorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurden auch in simulierten Stressszenarien stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB AG wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Auch das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte und Basistender) wurde genutzt.

Zur Refinanzierung ihres Kundenkreditgeschäftes hat die Sparkasse Westmünsterland zusätzlich Namenshypothekenpfandbriefe emittiert.

Aufgrund der oben beschriebenen Refinanzierungsmöglichkeiten konnten negative Auswirkungen der Finanzmarktkrise vermieden werden.

3. ERTRAGSLAGE

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss erzielt, der mit 13,2 Mio. Euro um 0,1 Mio. Euro über dem guten Vorjahresergebnis liegt.

Der Zinsüberschuss, das sind die Positionen 1 bis 3 der Gewinn- und Verlustrechnung, ist in einer Größenordnung von 126,6 Mio. Euro (Vorjahr: 124,3 Mio. Euro) weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse Westmünsterland. Ein Zinsüberschuss in dieser Größenordnung überstieg die eigenen Erwartungen deutlich. Ursächlich für den Anstieg des Zinsüberschusses waren der erfolgreiche und nachhaltige Ausbau des Kundengeschäftes sowie die im Jahresverlauf 2010 weiter steil verlaufene Zinsstrukturkurve. Diese ermöglichte erneut Erträge aus der Fristentransformation im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Der Provisionsüberschuss erreichte eine Größenordnung von 34,1 Mio. Euro (Vorjahr: 32,8 Mio. Euro). Das Niveau des Vorjahres sowie die Jahresplanung wurden übertroffen. Auch auf das Provisionsergebnis hat sich die gute Entwicklung im Kundengeschäft positiv ausgewirkt.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie die sonstigen betrieblichen Erträge summierten sich auf 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro).

Der Personalaufwand bildete mit 58,9 Mio. Euro (Vorjahr: 66,6 Mio. Euro) den größten Kostenblock der Sparkasse Westmünsterland. Der deutliche Rückgang ist auf eine Einmalbelastung im Vorjahr infolge der Reduktion des Abzinsungszinssatzes für Pensions-, Beihilfe- und Altersteilzeitrückstellungen sowie auf den Personalaufwand entlastende Effekte aus der Umsetzung des

Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zurückzuführen. Vormalig dem Personalaufwand zugerechnete Aufwendungen werden gemäß BilMoG nun als Zinsaufwand verbucht und belasten diesen. Tarifliche Lohnsteigerungen wurden durch diese Effekte überkompensiert.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 28,7 Mio. Euro (Vorjahr: 28,0 Mio. Euro) liegen leicht über dem Vorjahreswert.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 6,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,8 Mio. Euro).

Die Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere bewegen sich innerhalb von uns gesetzter Limite. Unsere konservative Eigenanlagestrategie sowie unser überdurchschnittlicher Kundengeschäftsanteil waren ausschlaggebend, dass direkte Folgen der Finanzmarktkrise für die Sparkasse Westmünsterland auch im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung blieben.

Als Ergebnis der guten Qualität im Kreditgeschäft hat das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu einer Entlastung der Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Die mit entsprechenden Erträgen handelsrechtlich zulässig kompensierten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie die Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) werden in Höhe von 12,2 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro).

Die Sparkasse Westmünsterland ist mit der Ertragslage im Jahr 2010 insgesamt gut zufrieden. Nach Steueraufwendungen von 28,6 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,2 Mio. Euro (Vorjahr: 13,1 Mio. Euro).

Eine detaillierte Aufspaltung des Ergebnisses der operativen Geschäftstätigkeit erfolgt für interne Steuerungszwecke und einen bundeseinheitlichen Sparkassen-Betriebsvergleich. Nach Abzug periodenfremder und außergewöhnlicher Positionen als neutrales Ergebnis wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung berechnet. Den Maßstab für einen überbetrieblichen Vergleich bildet die leicht gestiegene jahresdurchschnittliche Bilanzsumme (DBS) von gut 5,48 Mrd. Euro. Mit einem Betriebsergebnis von 1,41 % der DBS (Vorjahr: 1,23 % der DBS) übertrifft die Sparkasse Westmünsterland ihren ursprünglichen Prognosewert deutlich. Der starke Anstieg des Zinsüberschusses auf 2,43 % der DBS (Vorjahr: 2,31 % der DBS) führte zu der Steigerung des Betriebsergebnisses vor Bewertung. Der Provisionsüberschuss mit 0,63 % der DBS (Vorjahr: 0,62 % der DBS), der Personalaufwand mit 1,07 % der DBS (Vorjahr: 1,12 % der DBS) und der Sachaufwand mit 0,61 % der DBS (Vorjahr: 0,62 % der DBS) haben sich zum größten Teil positiver als im Rahmen der Planungen angenommen entwickelt.

Das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen liegt bei 54,3 %.

Nach dem Prognosebericht des Vorjahres wurde für die Eigenkapitalrentabilität (Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum bilan-

ziellen Eigenkapital) eine Zielgröße leicht oberhalb von 15 % angestrebt. Die Zielgröße konnte deutlich überschritten werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Maßgröße der Ertragskraft ermöglicht auch nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses und neutraler Ergebniskomponenten eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Grundlage für die künftige Geschäftsausweitung.

E. RISIKOBERICHTERSTATTUNG

1. ZIELE UND STRATEGIEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Management der Risiken, denen wir als Kreditinstitut ausgesetzt sind, dient dazu, die Ausnutzung der Ertragspotenziale durch die Übernahme vertretbarer Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit so zu optimieren, dass die Vermögenssituation der Sparkasse maximal in Höhe der allokierten Risikopotenziale beeinträchtigt werden kann. Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken nur eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risikoverhältnis ungünstig, so erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und die hieraus abgeleiteten Limite für einzelne Risikoarten. Das Risikodeckungspotenzial wird in der Sparkasse sowohl auf der Basis periodischer als auch wertorientierter Größen ermittelt und limitiert.

Die festgelegten Strategien werden mindestens einmal jährlich überprüft. Der Vorstand informiert den Risikoausschuss und erörtert mit ihm die Strategien und deren Anpassungen. Im Berichtsjahr erfolgten aufsichtsrechtlich erforderliche Anpassungen, die am 21. Juni 2010 im Risikoausschuss erörtert wurden. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG.

2. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die strategische Ausrichtung unseres Hauses zielt ab auf eine notwendige nachhaltige Steigerung der Ertragskraft in allen Unternehmensbereichen. Die Überwachung und die Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement verfolgt das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikogesamtstrategie und einzelne Teilrisikostrategien. Konkretisiert werden die Strategien über das Risikohandbuch und Dienstweisungen. Zusammen mit den zu Steuerungszwecken eingesetzten modernen IT-Instrumenten und der internen Überwachung werden die Systeme zu einem ganzheitlichen Risikomanagement- und Überwachungssystem zusammengeführt.

Schwerpunkte der Risikogesamtstrategie sind die Darlegung der Risikoneigung und die Risikokategorisierung. Umfassend werden die Risikotragfähigkeitskonzeptionen dargestellt. Die weiteren Teilrisikostrategien enthalten Grundaussagen zum Umgang mit Risiken einzelner Risikokategorien und deren Limitierung.

4. GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse Westmünsterland stellt sich insgesamt als geordnet und vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen als gut dar.

In einem Risikohandbuch haben wir den Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie übertragene Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die Gesamtsystemverantwortung trägt der Vorstand. Die Koordination der Systemanwendung und -umsetzung sowie der stetigen Aktualisierung und Fortentwicklung obliegt dem Risikomanager. Dabei ist für die Fortentwicklung des Risikomanagementprozesses mit Ausnahme der Adressenrisiken im Kundengeschäft die Abteilung Controlling verantwortlich. Für die Fortentwicklung des Kreditrisikomanagementprozesses im Kundengeschäft ist der Zentralbereich Kredit zuständig.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für alle Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt einerseits sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Überwachung bzw. der Marktfolge andererseits gewährleistet. Für alle Tätigkeiten wurden Verantwortlichkeiten festgelegt. Wesentliche handelsunabhängige Überwachungs- und Marktfolgeaufgaben werden durch die organisatorisch von den Marktbereichen getrennten Bereiche Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredit wahrgenommen. Damit wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Eigengeschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, wird im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und die Schlüssigkeit des Konzeptes bei Bedarf durch Testgeschäfte in angemessenem Umfang überprüft.

Im Zusammenhang mit der Emission von Namenshypothekendarlehen wurde ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in das Risikohandbuch der Sparkasse integriert worden und werden mindestens einmal jährlich überprüft.

3. RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte

Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgt eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Zur Risikobewertung wird aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenhöhe und Beherrschbarkeit eine Risikokennzahl ermittelt, die die Einordnung in eine entsprechende Risikoklasse bestimmt. Nach dieser Klassifizierung richten sich Umfang und Intensität des betriebenen Risikomanagements. Zur Messung der einzelnen Risikoarten wenden wir zwei unterschiedliche Konzepte an:

- In der periodisch orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung.

Sowohl in der periodischen als auch wertorientierten Betrachtung ermitteln wir ausgehend von einem definierten Risikodeckungspotenzial den als Risikokapital allokierten Teilbetrag. Im Rahmen der Bemessung des Risikodeckungspotenzials werden bereits Planwerte für die erwarteten wesentlichen Risiken abgezogen. In einem weiteren Schritt werden die unerwarteten Risiken ermittelt, dem Risikokapital gegenübergestellt und limitiert. Risiken werden nur im Rahmen dieses allokierten Risikokapitals eingegangen. Damit wird gewährleistet, dass alle erwarteten und unerwarteten Risiken durch ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial jederzeit in voller Höhe abgedeckt sind. Diese Berechnungen und Limitierungen werden vierteljährlich aktualisiert. Die grundsätzliche Ermittlungssystematik beruht dabei auf Empfehlungen eines SVWL-Projektes.

Ein empfängergerechtes Berichtssystem, sowohl mit kontinuierlichem Informationsfluss an die Entscheidungsträger als auch mit periodischer Information der Aufsichtsgremien (Risikogesamtbericht), ergänzt den Prozess. Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen erfolgt eine unverzügliche Berichterstattung an den Vorstand, an weitere Verantwortliche und ggf. die Revision (Ad-hoc-Berichterstattung). Für das Aufsichtsorgan unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen leitet der Vorstand unverzüglich weiter. Dazu wurde ein geeignetes Verfahren mit dem Aufsichtsorgan festgelegt. Der Managementprozess bezieht sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsabläufe der Sparkasse einschließlich der von Dritten bezogenen Dienstleistungen im Sinne des § 25a Abs. 2 KWG (Outsourcing). Ferner sind davon alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse erfasst.

Die Risiken werden je nach Bedeutung in geeigneter Weise laufend gesteuert, überwacht und für einzelne Risiken limitiert. Für die Risiken sind Ereignisse oder Schwellenwerte vorgegeben, die eine Berichtspflicht auslösen.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

4. RISIKOKATEGORISIERUNG

Wir unterscheiden in unserer Risikogesamtstrategie Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und sonstige Risiken. Als wesentliche Risiken stufen wir die Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken ein. Gleiches gilt trotz der niedrigen Bewertung aufgrund der zunehmenden aufsichtsrechtlichen Bedeutung für die operationellen Risiken.

Sonstige Risiken wie Reputationsrisiko oder Geschäftsfeldrisiko werden im Rahmen der Risikoinventur niedrig bewertet und stellen damit keine wesentlichen Risiken für die Sparkasse Westmünsterland dar.

5. STRUKTURIERTE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

a. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Das Adressenausfallrisiko, der potenzielle Verlust durch den Ausfall eines Geschäftspartners bzw. die durch eine nicht vorhersehbare Verschlechterung seiner Bonität bedingte Wertminderung unserer Forderungen, hat sich im Jahr 2010 nur unwesentlich verändert. Der EWB-Bestand konnte im Jahr 2010 reduziert werden.

Etwa 46 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel wurden an die im Westmünsterland ansässigen mittelständischen Betriebe und selbstständigen Unternehmer vergeben, 54 % fallen auf die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes. Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse. Innerhalb der ausgelegten Kredite an mittelständische Betriebe und selbstständige Unternehmer weisen die Branchen Land- und Forstwirtschaft, Handel, Energie- und Wasserversorgung sowie Bau- und verarbeitendes Gewerbe überdurchschnittliche, der Dienstleistungsbereich unterdurchschnittliche Anteile auf. Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Besondere Risiken aus Größenkonzentrationen sind nicht erkennbar. Das Länderrisiko genießt in der Sparkasse nur eine untergeordnete Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2010 1,9 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Der Vorstand hat im Rahmen eines limitierenden Kompetenzstufensystems die Befugnis zur Bewilligung von Krediten aufgaben- und sachgerecht auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter delegiert. Die materielle Kreditwürdigkeitsprüfung unserer Kunden erfolgt stetig anhand von Bonitätsbeurteilungen, die je nach Kundenart mit Unterstützung des bundeseinheitlichen Ratings des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) oder dessen Scoring-Modellen durchgeführt werden. Dem Adressenausfallrisiko wird auf Kreditnehmerebene mit Einzelwertberichtigungen nach IDW-Standard PS 522 begegnet, Portfoliorisiken werden mit Pauschalwertberichtigungen und der Bildung banküblicher Vorsorgereserven abgeschirmt. Dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft wurde entsprechend seiner hohen Bedeutung eine entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet. Die Innenrevision prüft die Angemessenheit und Vollständigkeit der Wertberichtigungen. Bestehendes Risikopotenzial ist angemessen abgeschirmt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden auf der Grundlage ratingbasierter Ausfallwahrscheinlichkeiten und der vom

Kunden gestellten Sicherheiten sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste im Kreditgeschäft berechnet. Mit Hilfe dieser Informationen werden die Veränderungen des Kreditportfolios vierteljährlich analysiert.

Das von der Sparkasse eingesetzte Frühwarnsystem ermöglicht in einem standardisierten Verfahren die individuelle Initiierung von Maßnahmen sowie eine Historisierung der Daten. Das System wird stetig um branchenspezifische oder allgemeinwirtschaftliche Frühwarnindikatoren risikoorientiert weiterentwickelt. Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Ein Reporting an den Vorstand erfolgt vierteljährlich. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

b. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Bewertung der Beteiligungen richtet sich nach den gleichen Kriterien, die im Kreditgeschäft unseres Hauses berücksichtigt werden. Bei Wertminderungen erfolgt eine Bewertung zum niedrigeren Teilwert.

Aus der Beteiligung am SVWL stammen Risiken durch die (indirekte) Haftung für die Abwicklungsanstalt der WestLB AG und durch die Entwicklung der WestLB AG, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Der Buchwert der Beteiligung am SVWL entspricht den Anschaffungskosten. Inwieweit dieser Wertansatz möglicherweise durch die weitere Entwicklung der WestLB AG künftig belastet wird, ist zurzeit nicht abzusehen. Der Beteiligung stehen angemessene Vermögenspositionen des SVWL gegenüber, so dass die Werthaltigkeit der Beteiligung derzeit in vollem Umfang gewährleistet ist.

c. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten und anderer Unternehmen. Das Volumen der Eigenanlagen blieb zum Bilanzstichtag 2010 mit einem Bestand von 1,2 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken (Emittenten- und Kontrahentenrisiken) aus Handelsgeschäften haben wir Volumenslimite für einzelne Adressen festgelegt. Die Messung der Adressenrisiken wird auf der Basis ratingabhängiger Ausfallfaktoren vorgenommen. Das auf diese Weise quantifizierte, aus den Einzelpositionen aggregierte erwartete Adressenrisiko wird limitiert. Der Umfang der Handelsbuchgeschäfte ist auf 45,0 Mio. Euro begrenzt.

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen nahezu vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich überwiegend um Anteile an Investmentfonds. Auf der Grundlage ratingabhängiger Ausfallfaktoren werden die Adressrisiken der Wertpapieranlagen in der Risikotragfähigkeitsrechnung der Sparkasse berücksichtigt.

Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben. In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird im monatlich tagenden Ausschuss Gesamtbanksteuerung besprochen. Dieser empfiehlt dem Vorstand Umsetzungsmaßnahmen. Die Anlage liquider Mittel erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements der Sparkasse sowie zur Verbesserung der Rentabilität. Dabei stehen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren im Mittelpunkt der Anlagepolitik. Anlagen in Schuldverschreibungen und Wertpapieren tätigen wir überwiegend im Bereich guter Bonitäten.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Value-at-Risk-Szenarien mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen. Darüber hinaus wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Die Berechnungen werden mit dem Programm SimCorp Dimension vorgenommen, das von der Finanz Informatik zur Verfügung gestellt wird. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, für den definierten Risikofall die maximale Veränderung zu ermitteln.

Diese Value-at-Risk-Betrachtung wird in wertorientierter Sicht durchgeführt. Die Risiken werden in unserer Risikotragfähigkeitsrechnung (perioden- und wertorientiert) durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgesichert. Die angewandten Risikoparameter werden einem regelmäßigen Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft abzusichern.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Erreichen definierter Frühwarnindikatoren und vor Überschreitung der Limite ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand nach Vorbereitung durch den Ausschuss Gesamtbanksteuerung über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Überwachungs- und Handelsvorstand sowie alle weiteren Mitglieder des Gesamtbanksteuerungsausschusses werden täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse. Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotrag-

fähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

d. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch sich im Zeitablauf ändernde Geld- und Kapitalmarktstrukturen. Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Ziel ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Das Zinsänderungsrisiko in Form des Abschreibungsrisikos wird unter den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften beschrieben.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird auf der Basis von Risikokennzahlen (Barwertveränderungen gemessen als Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. Dabei orientieren wir uns zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark und begrenzen das Risiko durch einen aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Wert für das Verhältnis der langfristigen Anlagen zu den kurzfristigen Refinanzierungen (strategischer Zinsbuchhebel). Die Einräumung von Abweichungslimiten stellt sicher, dass von diesem Zinsbuchhebel nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Diese Limitierung signalisiert frühzeitig den Bedarf von Risikoabsicherungen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken sind neben bilanziellen Instrumenten (u.a. emittierte Namenshypotheckenpfandbriefe) auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Festzinszahler- und -empfängerswaps einschließlich derartiger Zinsswaps mit Forward-Vereinbarung) eingesetzt worden.

Zur Beurteilung des periodenorientierten Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen, denen das Konzept der gleitenden Durchschnitte zugrunde liegt. Auf dieser Basis werden die Auswirkungen angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis für einen mittelfristigen Zeithorizont simuliert.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich im Ausschuss Gesamtbanksteuerung berichtet und die Limiteinhaltung laufend überwacht. Der im Rahmen der wertorientierten Ermittlung des Zinsänderungsrisikos berechnete Value-at-Risk wird in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgesichert.

Das Zinsspannenrisiko und die maximal akzeptierte Veränderung des Bewertungsergebnisses aus dem Wertpapiergeschäft sind vor dem Hintergrund der Ertragslage und der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse vertretbar.

e. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden im Rahmen der Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt sichergestellt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld. Zusätzlich steht der Sparkasse Westmünsterland eine externe Kreditlinie zur Verfügung. Ein sich für einen längeren Zeithorizont ergebender Refinanzierungsbedarf kann aufgrund der Erlaubnis der BaFin vom 19. September 2008 für das Betreiben des Pfandbriefgeschäftes mit Vorzug gegenüber einer ungesicherten Refinanzierung durch die Emission von Namenshypotheckenpfandbriefen nach dem Pfandbriefgesetz gedeckt werden.

Das Liquiditätsrisiko wird als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk eingestuft.

f. Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für das bestehende Notfallkonzept.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Um für die Quantifizierung von operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadenfalldatenbank eingesetzt, die in einem zentralen Projekt der Sparkassenfinanzgruppe erstellt wurde. Im Berichtsjahr wurde erneut eine Inventur operationeller Risiken durchgeführt. Darüber hinaus haben wir an einem Datenabgleich operationeller Schadensfälle auf DSGVO-Ebene teilgenommen. Wir berücksichtigen das Risiko aus operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung mit Pauschalbeträgen für das erwartete und

unerwartete Verlustpotenzial. Die Beträge ergeben sich u. a. aus der Schadenfalldatenbank, die zur Dokumentation der Schäden aus operationellen Risiken eingesetzt wird. Sie orientieren sich am Durchschnitt der höchsten von Sparkassen in den zentralen Datenpool gemeldeten Schadenfälle, es sei denn, diese Schäden können aufgrund individueller Besonderheiten für unser Haus nicht relevant werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung unseres Hauses von untergeordneter Bedeutung.

g. Stresstesting wesentlicher Risiken

Für Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, um die Auswirkungen außergewöhnlicher Einflüsse aus extremen, aber plausibel möglichen Ereignissen (z. B. bei einer extremen wirtschaftlichen Krisensituation) auf die Finanz- und Ertragskraft sowie die Liquiditätslage der Sparkasse Westmünsterland feststellen und beurteilen zu können. Der Vermögensverlust bzw. Liquiditätsbedarf in einer Stresssituation wird einer dafür bereitgestellten Risikodeckungsmasse bzw. der verfügbaren bzw. kurzfristig bereitstellbaren Liquidität gegenübergestellt. Die vollständige Deckung eines potenziellen Verlustes im Stressfall durch die definierte Deckungsmasse bzw. vorhandene und realisierbare Liquidität war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Der Vorstand wird im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung auch über das Ergebnis der Stresstests informiert.

Stresstests für operationelle Risiken erfolgen nicht, da diese Risiken mittels Expertenschätzungen unter Berücksichtigung historischer Schadenfälle quantifiziert werden und ein Stressen pauschal ermittelter Risiken nicht sinnvoll möglich ist.

6. GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses der Sparkasse Westmünsterland. Sie bezeichnet die Fähigkeit, die im Bankgeschäft enthaltenen Risiken durch die vorhandenen finanziellen Mittel abdecken zu können. Im Fall, dass Risiken schlagend werden, sollen die Verluste durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial aufgefangen werden.

Die Risikotragfähigkeitsrechnungen werden unter Berücksichtigung eines definierten ökonomischen Kapitals sowohl in der periodenorientierten als auch in der wertorientierten Sichtweise vorgenommen. Dabei werden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken in die Tragfähigkeitsrechnungen einbezogen. Sonstige Risiken bleiben bei der Risikotragfähigkeitsberechnung unberücksichtigt. Gleiches gilt für Liquiditätsrisiken. Liquiditätsrisiken können, obwohl wir sie als wesentlich einstufen, durch die Allokation von Risikokapital nicht sinnvoll begrenzt werden.

Eine Steuerung aller Risiken erfolgt laufend im Rahmen des Risikomanagementprozesses. Zur vorausschauenden Überwachung und Planung der Liquiditätsrisiken dienen regelmäßige Szenarioberechnungen.

Basierend auf den Risikotragfähigkeitsberechnungen werden jährlich für die unerwarteten Risiken durch Vorstandsbeschluss Risikolimits festgelegt. Die Tragfähigkeitsberechnungen werden vierteljährlich aktualisiert und in der Folge ggf. die Limits angepasst. Veröffentlicht werden die Ergebnisse der regelmäßigen Risikotragfähigkeitsberechnungen im vierteljährlichen Risikogesamtbericht an den Vorstand.

Die Risikotragfähigkeit wird im Rahmen eines schrittweisen Vorgehens in Anlehnung an ein vom SVWL erarbeitetes Konzept ermittelt. Sowohl in der periodischen als auch in der wertorientierten Sichtweise wird im ersten Schritt das Risikodeckungspotenzial ermittelt und in einem zweiten Schritt der Anteil des Risikodeckungspotenzials festgelegt, der zur Deckung unerwarteter Risiken zur Verfügung gestellt werden soll. In den weiteren beiden Schritten werden die unerwarteten Risiken quantifiziert und den einzelnen Risikoarten Risikodeckungspotenzial zugeteilt. Das Vorgehen bei der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Definition der einzubeziehenden Deckungspotenziale ist in der Risikogesamtstrategie dokumentiert.

Der Vorstand wird zu den Quartalsultimostichtagen mittels eines Risikogesamtberichtes über die Risikosituation umfassend informiert. Dieser Bericht beinhaltet eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation unseres Hauses und enthält ggf. Handlungsvorschläge. Der Vorstand informiert den Risikoausschuss vierteljährlich auf der Grundlage des Risikogesamtberichtes über die Risikosituation der Sparkasse.

Unsere Gesamtrisikosituation wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Um die Steuerung der Kreditrisiken weiter zu verbessern, wurden umfassende risikoreduzierende Maßnahmen fortgeführt und in der Kreditrisikostategie sowie in den Organisationsrichtlinien zum Kreditgeschäft umfassend dargelegt. In den vierteljährlichen Risikogesamtberichten werden die Vorgaben der Kreditrisikostategie auf ihre Einhaltung hin überprüft. Die Berichte vermitteln einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Kreditgeschäftes und dessen Risikolage. Die Marktpreisrisiken werden im Ausschuss Gesamtbanksteuerung erörtert und steuernde Maßnahmen dem Vorstand als Empfehlung vorgelegt. Aufgrund unseres Anlageverhaltens sind im Eigengeschäft die Adressenausfallrisiken begrenzt.

Unsere Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse Westmünsterland bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Wir steuern unsere Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Wir sehen uns durch das betriebene Risikomanagement für das bestehende Geschäft und für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung aller Risiken und Abschirmung aller Risiken aus dem Kundengeschäft als ausgewogen.

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind auf Wunsch des Trägers der Sparkasse der Stadt Stadtlohn Gespräche über einen Zusam-

schluss der Sparkassen Westmünsterland und Stadtlohn aufgenommen worden.

Bis zum Jahresende 2011 und fortgesetzt in 2012 wird es voraussichtlich zu einer weiteren Produktionsausweitung in Deutschland kommen, deren Tempo jedoch geringer ausfallen dürfte als noch im Frühjahr 2010. Dabei könnte die wirtschaftliche Expansion zunehmend von der inländischen Nachfrage getragen werden. Mit einem Wachstum sowohl der privaten Konsumausgaben als auch der Investitionen wird in den beiden Folgeperioden gerechnet. Der private Verbrauch wird nach den Prognosen vom weiteren Beschäftigungsaufbau gestützt. Im Rahmen der inländischen Investitionstätigkeit dürften angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus vor allem die Ausrüstungsinvestitionen weiter steigen. Auch dürfte der Aufwärtstrend bei den Wohnungsbauinvestitionen anhalten. Von den öffentlichen Bauinvestitionen werden hingegen keine Wachstumsimpulse mehr erwartet, da die konjunkturpolitischen Maßnahmen aus dem Jahr 2009 auslaufen. Im Gegensatz zur Binnennachfrage nehmen die Wachstumsbeiträge der Exporte im kommenden Jahr voraussichtlich ab. Ursächlich ist eine mögliche Verlangsamung des weltwirtschaftlichen Umfelds. Dementsprechend wird damit gerechnet, dass die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2011 mit ca. 2,0 % und im Jahr 2012 mit ca. 1,5 % geringer ausfallen wird als in 2010 (3,6 %).

Die Situation am Arbeitsmarkt dürfte sich aufgrund der Produktionsausweitung weiter verbessern. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen könnte daher auf leicht unter drei Millionen Personen in den nächsten beiden Jahren sinken.

Wie auch in 2010 wird für die Jahre 2011 und 2012 mit einer sich weiter unterhalb der von der Europäischen Zentralbank definierten Grenze der Preisniveaustabilität befindenden Inflationsrate gerechnet.

Die Risiken der Prognose liegen hauptsächlich im außenwirtschaftlichen Umfeld. Stärkere Unsicherheiten aufgrund der Gefahr eines Abwertungswettlaufs der Währungen mit der möglichen Folge einer Aufwertung des Euro sowie von Handels-sanktionen könnten den Welthandel beeinträchtigen und die deutsche Exportwirtschaft ungünstig beeinflussen. Ein spürbarer Rückgang der deutschen Exporte hätte wiederum Konsequenzen für die Investitionen und somit für den Fortgang der wirtschaftlichen Expansion. Zudem ist nicht auszuschließen, dass eine weitere lebhaftere Entwicklung in den Schwellenländern zu steigenden Rohstoffpreisen führt. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die Konjunktur in den USA und in Teilen des Euro-Raums schlechter verläuft als allgemein prognostiziert. Eine schlechtere Entwicklung bei wichtigen Handelspartnern würde Deutschland über eine sinkende außenwirtschaftliche Nachfrage treffen. Unsicherheiten bestehen auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Auswirkungen der Atom-Unfälle in Japan.

Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträch-

tigen könnten. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Großbanken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor noch nicht normalisiert hat. Das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit des Finanzsystems scheint noch nicht vollständig wieder vorhanden.

Die Geschäftsaussichten der heimischen Betriebe haben sich nach den Ergebnissen des „Konjunkturbarometers Westmünsterland“ aus Februar 2011 weiter verbessert. Demnach beurteilen die Unternehmen im Westmünsterland sowohl die aktuelle geschäftliche Lage als auch die Zukunftsaussichten deutlich positiver als noch zur Erhebung im Spätsommer 2010.

Für die Jahre 2011 und 2012 erwarten wir einen weiterhin intensiven Qualitäts- und Preiswettbewerb. Vor diesem Hintergrund wollen wir unsere Marktführerschaft als verlässlicher Partner des Mittelstandes und der Privatkunden bestätigen. Wir wollen dabei unsere Erträge nachhaltig sichern und in den nächsten beiden Jahren ein Geschäftsergebnis auf dem guten Niveau der Vorjahre erzielen.

Wir planen für die Jahre 2011 und 2012 mit der Fortsetzung des moderaten und nachhaltigen Wachstums unserer Bilanzsumme. Dabei beruht das angestrebte Bilanzsummenwachstum auf dem konsequenten Ausbau unseres Kundengeschäftes in Form eines Wachstums des Kundenkreditgeschäftes sowie des Einlagengeschäftes.

Im Rahmen der moderaten Fortsetzung der positiven innerdeutschen Konjunkturaussichten rechnen wir für das nächste Jahr mit einem weiteren Ausbau unseres Kreditgeschäftes. Die weiterhin niedrigen Zinsen tragen ihren Teil zu einem Wachstum im Finanzierungsbereich bei. So rechnen wir für die beiden Folgeperioden mit einem Wachstum unseres Kundenkreditbestandes um jeweils 1 %.

Bei der Geldvermögensbildung planen wir in den beiden Folgeperioden mit einem weiteren Wachstum. Dabei gehen wir von einer Steigerung bei den bilanzwirksamen Kundeneinlagen von 1,8 % bzw. 2,4 % in den nächsten beiden Jahren aus. Auch im Bereich der Wertpapiieranlagen rechnen wir mit einem Zuwachs. Nach der Zurückhaltung der Kunden gegenüber Wertpapieranlageformen in den vergangenen Perioden gehen wir in 2011 wieder in etwa von einer Gleichverteilung zwischen bilanziellen Anlageformen und Wertpapieren aus.

Für 2011 planen wir zudem den weiteren Verkauf von Namenshypothekendarlehen. Das Angebot zum Kauf von Pfandbriefen richtet sich ausschließlich an institutionelle Kunden. In unserer Planung der Kundeneinlagen sind Pfandbriefe nicht enthalten.

Das Wachstum der Kundeneinlagen und die zufließenden Mittel aus dem Verkauf der Pfandbriefe wollen wir auch im Jahre 2011 nutzen, um kurzfristige Refinanzierungen bei anderen Banken, u.a. in Form von Sparkassenbriefen, auslaufen zu lassen und nicht zu prolongieren.

Wir rechnen für die Jahre 2011 und 2012 in unserem Basiszins-szenario mit einer weiterhin relativ steil verlaufenden Zinskurve. Dabei erwarten wir einen leichten allgemeinen Zinsanstieg in allen Laufzeitbereichen, der die Zinsstrukturkurve in 2011 leicht nach oben verschiebt. Kurzfristige Mittelaufnahmen am Geldmarkt und im Kundengeschäft ermöglichen somit längerfristige Anlagen im Rahmen unseres Limit- und Risikotragfähigkeitskonzeptes. Wir können somit erneut mit Erträgen aus der Fristentransformation rechnen. Insgesamt bleiben die Fristentransformation mit ihren weiterhin vorhandenen Spielräumen, aber vor allem die sich weiterhin auf hohem Niveau befindenden Erträge aus dem erneut wachsenden Kundengeschäft eine konstante Ergebnisquelle. Sondereffekte führen zu einer schmaleren Zinsspanne in 2011, für 2012 rechnen wir wieder mit einer Ausdehnung des Zinsüberschusses. Für den Provisionsüberschuss rechnen wir mit einer Bestätigung des Vorjahresergebnisses. Unter der Berücksichtigung der tariflichen Lohnsteigerungen erwarten wir 2011 einen leicht steigenden Personalaufwand. Ferner sorgt die Übernahme von Auszubildenden zu Jahresbeginn für Nachfolgeregelungen von altersbedingt ausscheidenden Mitarbeitern für einen unterjährig höheren Mitarbeiterbestand. Aufgrund der in den letzten Jahren geleisteten erheblichen Investitionsvolumina rechnen wir für das Jahr 2011 mit einem konstanten, für die Folgeperiode erwarten wir einen sinkenden Sachaufwand. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2011 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,21 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 5,73 Mrd. Euro. Für 2012 rechnen wir bei einer leicht steigenden Durchschnittsbilanzsumme mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung auf etwa gleichem Niveau. Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen in den Fol-

geperioden unsere strategische Zielgröße jeweils erreichen. Die Eigenkapitalrentabilität wird sich in beiden Prognoseperioden oberhalb des Zielwertes von 15 % bewegen.

In der Annahme für die Zinsentwicklung liegt bei der Jahresergebnisplanung der größte Unsicherheitsfaktor.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die Abwicklungsanstalt der WestLB AG in den nächsten Jahren durchschnittlich mit 3,84 Mio. Euro pro Jahr belastet.

Darüber hinaus sind zusätzliche Belastungen zukünftiger Gewinne aus der von der Bundesregierung beschlossenen Bankenabgabe sowie aus der von der Europäischen Union eingeführten EU-Einlagensicherung in den kommenden Jahren zu erwarten. Die konkrete Höhe der zu erwartenden Belastungen steht noch nicht fest.

Die vom Baseler Ausschuss erarbeiteten und noch in nationales Recht umzusetzenden neuen Eigenkapitalanforderungen „Basel III“ werden von der Sparkasse Westmünsterland bereits erfüllt. Nach unseren Planungen für die Entwicklung des Kundengeschäftes und der Ertragslage werden wir auch in den Folgeperioden die Eigenkapitalanforderungen stets erfüllen.

Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios gehen wir in unseren Planungen von einem Bewertungsaufwand in verbandsdurchschnittlicher Größenordnung aus. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird nach den Planungen jeweils zu keinen bedeutenden Belastungen führen.

Insgesamt erwarten wir für die beiden Folgeperioden eine Bestätigung des auf hohem Niveau befindlichen Geschäftsumfanges. Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage wird zu einem Jahresergebnis führen, das eine angemessene Stärkung unserer Eigenkapitalposition ermöglicht.

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

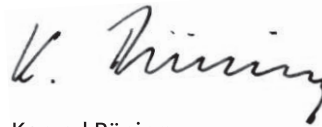
Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2010 abgeschlossen und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Sie bestätigt, dass der Lagebericht gemäß § 289 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Geschäftslage vermittelt, eine dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse von Geschäftsverlauf und -lage enthält sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken beurteilt und erläutert.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsbericht Kenntnis genommen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d) SpkG hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und spricht ihnen seine Anerkennung aus.

Ahaus und Dülmen, 18. Mai 2011

Das vorsitzende Mitglied des Verwaltungsrates



Konrad Püning
Landrat

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010

der Sparkasse Westmünsterland
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Münster

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2009 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		24.584.208,33		29.099
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		129.447.827,19		131.225
			154.032.035,52	160.324
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2.674.558,62		5.231
b) andere Forderungen		314.012.344,13		217.129
			316.686.902,75	222.360
4. Forderungen an Kunden			3.950.561.253,37	3.725.371
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.673.736.222,65 EUR			(1.555.912)
Kommalkredite	305.517.338,36 EUR			(207.425)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		101.848.686,86		102.867
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	101.848.686,86 EUR			(102.867)
bb) von anderen Emittenten		638.242.785,26		672.379
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	637.214.837,31 EUR			(660.141)
		740.091.472,12		775.246
c) eigene Schuldverschreibungen		2.342.904,86		3.625
Nennbetrag	2.304.000,00 EUR			(3.580)
			742.434.376,98	778.871
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			138.884.937,60	173.033
6a. Handelsbestand			0,00	-
7. Beteiligungen			86.386.345,79	86.918
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.834.758,20 EUR			(1.835)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			2.529.072,94	3.846
darunter:				
Treuhandkredite	2.529.072,94 EUR			(3.846)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		306.050,30		-
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		-
d) geleistete Anzahlungen		0,00		-
			306.050,30	291
12. Sachanlagen			29.164.126,11	31.148
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.995.516,77	8.533
14. Rechnungsabgrenzungsposten			8.881.985,95	8.573
Summe der Aktiva			5.438.012.604,08	5.199.418

Passivseite

		EUR	EUR	EUR	31.12.2009 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			119.279.411,03		85.137
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>1.031.804.300,50</u>		<u>1.049.384</u>
				1.151.083.711,53	1.134.521
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.184.775.289,59				1.266.729
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>330.014.692,22</u>				<u>229.933</u>
			1.514.789.981,81		1.496.662
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	1.957.952.443,24				1.770.255
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>266.351.202,89</u>				<u>255.048</u>
			<u>2.224.303.646,13</u>		<u>2.025.303</u>
				3.739.093.627,94	3.521.965
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			57.209.083,78		74.580
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00 EUR				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>				(0)
				57.209.083,78	74.580
				0,00	-
3a. Handelsbestand				2.529.072,94	3.846
4. Treuhandverbindlichkeiten					
darunter:					
Treuhandkredite	2.529.072,94 EUR				(3.846)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				19.546.326,32	20.300
6. Rechnungsabgrenzungsposten				8.117.687,75	8.865
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			39.222.522,86		39.473
b) Steuerrückstellungen			16.136.195,70		9.332
c) andere Rückstellungen			<u>53.114.467,02</u>		<u>54.966</u>
				108.473.185,58	103.771
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				26.833.888,81	32.361
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				19.000.000,00	4.000
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage	292.912.453,49				282.086
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>				<u>0</u>
			292.912.453,49		282.086
d) Bilanzgewinn			<u>13.213.565,94</u>		<u>13.122</u>
				306.126.019,43	295.208
Summe der Passiva				5.438.012.604,08	5.199.418
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			130.716.499,30		129.199
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>		<u>0</u>
				130.716.499,30	129.199
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>200.157.810,27</u>		<u>170.479</u>
				200.157.810,27	170.479

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	206.636.923,20			212.368
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.886.642,17 EUR			(-)
	<u>25.325.308,07</u>			<u>29.506</u>
2. Zinsaufwendungen darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		231.962.231,27		241.875
	2.912.478,75 EUR	<u>111.530.913,41</u>		<u>124.572</u>
			120.431.317,86	117.303
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.831.106,80		5.306
b) Beteiligungen		1.218.224,72		1.086
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		100.214,70		602
			6.149.546,22	6.993
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		36.358.672,44		34.411
6. Provisionsaufwendungen		<u>2.273.375,53</u>		1.598
			34.085.296,91	32.813
7. Nettoaufwand (im Vorjahr Nettoertrag) des Handelsbestands			35.250,00	387
8. sonstige betriebliche Erträge			3.283.392,77	5.963
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			<u>163.914.303,76</u>	<u>163.460</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	45.096.426,57			47.847
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	13.760.531,43			18.799
	4.656.992,45 EUR			(10.095)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		58.856.958,00		66.646
		<u>28.742.060,81</u>		27.954
			87.599.018,81	94.599
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.478.057,00	4.964
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.231.274,70	5.870
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		12.194.470,99		21.848
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			12.194.470,99	21.848
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		406.662,04		1.470
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			406.662,04	1.470
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			80.000,00	80
18. Zuführungen zu/Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			15.000.000,00	4.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			41.924.820,22	30.629
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	107.516,55 EUR			0
			107.516,55	(-)
22. Außerordentliches Ergebnis				0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		28.465.699,96		17.370
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>138.037,77</u>		138
			28.603.737,73	17.507
25. Jahresüberschuss			13.213.565,94	13.122
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			<u>13.213.565,94</u>	<u>13.122</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			13.213.565,94	13.122
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			<u>13.213.565,94</u>	<u>13.122</u>

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2010 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

Die Anpassungen des HGB sowie der RechKredV durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurden mit Wirkung zum 01.01.2010 berücksichtigt. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurde auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Wechsel werden abgezinst mit den Hereinnahmesätzen ausgewiesen. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und gegebenenfalls auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet. Zum Bilanzstichtag waren die Märkte lediglich für einen Anteil von EUR 15 Mio (Nominalwerte) unseres zinsbezogenen Wertpapierbestands als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir, da auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen Wertpapieren vorlagen, eine theoretische Bewertung über Spreadkurven durch unser Instrument zur Steuerung der Börsen- und Marktpreisrisiken vorgenommen.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Die Bewertung der nicht börsennotierten zurückgekauften eigenen

Inhaberschuldverschreibungen erfolgte auf der Grundlage der Diskontierung der künftigen Cashflows.

Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. „Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB“ (IDW RH 1.014) gestellten Anforderungen beachtet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear bzw. degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungs Betrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt und mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden Rechnungszins von 5,17 % abgezinst. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % unterstellt. Diese Änderungen haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu 9 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz.

Die durch die Umstellung der Rechnungslegung auf das BilMoG entstehenden Auflösungsbeträge von TEUR 1.641 haben wir vollständig in die Sicherheitsrücklage eingestellt. Diese entfallen im Wesentlichen auf Pensions- und Altersteilzeit-Rückstellungen. Die erstmalige Anwendung des BilMoG führte darüber hinaus zur Zuführung einer sonstigen Rückstellung von TEUR 108, die im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Forward-Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten. Die sonstigen, nicht dem Handelsbestand zugeordneten derivativen Geschäfte werden mit den Marktkursen bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt. Gezahlte und erhaltene Optionsprämien werden bis zur Fälligkeit der Geschäfte als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und in die Bewertung einbezogen.

Währungsumrechnungen erfolgen nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen

sind, werden saldiert in den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 5.650 bzw. TEUR 6.902.

Aus der Währungsumrechnung ergeben sich sonstige betriebliche Erträge von TEUR 47.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der West-LB AG, Düsseldorf, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	29.964	54.170
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	42.578	36.469

Wertpapiere

Aufteilung der in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren:

	insgesamt TEUR	börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	742.434	700.081	42.353
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	138.885	2.662	136.223

Spezialfonds

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Spezialfonds (in Mio EUR):	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ausschüt- tungen in 2010	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlasse- ne Abschrei- bungen
WMR I-Fonds	86.9	90.1	3.2	3.0	ja	-

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten be-
treffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<u>Aktivseite</u>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	6.987	7.888
Agio aus Forderungen	1.305	-
<u>Passivseite</u>		
Agio aus Verbindlichkeiten	61	26
Disagio aus Forderungen	7.689	8.460

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2010 (in TEUR)

	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen in 2010	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009
I. Finanzanlagen							
a) Beteiligungen	89.618	93	218	(407)	3.107	86.386	86.918
b) Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	-	(-)	-	150	150
c) Sonstige Vermögens- gegenstände	7	-	-	(-)	-	7	7
II. Immaterielle Anlagewerte	2.064	250	13	(235)	1.995	306	291
III. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	67.414	26	-	(1.722)	46.168	21.272	22.968
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	63.645	2.235	3.067	(2.521)	54.921	7.892	8.180

Unter den Beteiligungen sind Anteile von TEUR 922 noch nicht
eingefordert worden. Für eine weitere Beteiligung besteht eine
nicht eingeforderte Hafteinlage von TEUR 213.

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 19.754 auf Grundstücke und
Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit
genutzt werden.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicher- heit übertragen sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten gegenüber
Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit
übertragen:

31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
454.100	473.311

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen mit TEUR 12.675 auf einen Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation, die die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben hat. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist unter dem Bilanzposten Beteiligungen aktiviert.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außer- ordentliches Kündigungs- recht
10.000	EUR	3,46	06.06.2013	Nein
10.000	EUR	3,43	07.06.2013	Nein
5.000	EUR	3,43	10.06.2013	Nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 1.300, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 5,8 % und eine Laufzeit von 10 Jahren und werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 1.231 angefallen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Rückstellungen

Der Posten "andere Rückstellungen" enthält eine Rückstellung für die im Rahmen der Stützungsmaßnahmen der WestLB AG gegebenenfalls notwendigen Nachschussverpflichtungen an den regionalen Reservefonds des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) von TEUR 18.747.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	958	1.564	6.069	5.667
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	314	92	1.065	789

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit				... mit unbestimmter Laufzeit	... im Jahr 2011 fällig
	bis drei Monate	von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	von mehr als einem Jahr bis fünf Jahre	von mehr als fünf Jahren		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	107.500	-	155.000	45.000		
4. Forderungen an Kunden	120.237	308.668	1.266.115	2.029.525	219.634	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						179.603
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	42.567	53.793	489.857	432.754		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	97.862	169.752	6.787	55.590		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	70.600	29.892	100.569	63.854		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen						13.068
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-	-	-		

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

Die zugunsten von Kunden eingegangenen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen (22 %) und Kreditbürgschaftsverträgen (20 %) gegenüber Dritten waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die Kunden voraussichtlich erfüllt werden können und daher nicht mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist.

Andere Verpflichtungen

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Anderen Verpflichtungen entfallen zu etwa 30 % auf unwiderrufliche Kreditzusagen für Wohnbaudarlehen im Privatkundenbereich.

D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge

In dem Posten Zinsertrag sind TEUR 1.887 enthalten, die auf die Abzinsung einer Rückstellung mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr zurückzuführen ist.

Die Zinserträge enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 3.188. Davon entfallen TEUR 2.176 auf Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig zurückgezahlte Darlehen.

Zinsaufwendungen

In dem Posten Zinsaufwand sind TEUR 2.912 enthalten, die Aufzinsung der Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr zurückzuführen sind.

Die Zinsaufwendungen enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 10.034. Durch die vorzeitige Schließung von Zinsswaps sind Vorfälligkeitsentschädigungen von TEUR 9.007 angefallen. Aufgrund der erstmaligen Bildung von Rückstellungen für Ratensparverträge mit steigenden Zinsen ergab sich ein periodenfremder Zinsaufwand in Höhe von TEUR 1.017.

Provisionserträge

Rund 36 % der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Kreditkarten, Leasingverträgen und Investmentfonds sowie die Verwaltung von Treuhandkrediten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Etwa 24 % des ausgewiesenen Steueraufwands entfällt auf Nachzahlungen für Vorjahre infolge einer Außenprüfung gemäß § 193 ff. der Abgabenordnung.

E. Sonstige Angaben

Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
<i>Aktive latente Steuern:</i>	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB
Rückstellungen	Pensionsrückstellungen – unterschiedliche Parameter Altersteilzeitrückstellungen – unterschiedliche Parameter Regionaler Reservefonds des SVWL
<i>Passive latente Steuern:</i>	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Negativer Aktiengewinn im Spezialfonds der Sparkasse

Der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 14,5 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 30,3 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Bildung von Vorsorgereserven und die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in Vorjahren Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos eingesetzt (Macro-Hedge).

An der EUREX abgeschlossene Aktienoptionsgeschäfte werden als Handelsgeschäfte zur Erzielung von Handelserfolgen abgeschlossen.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, werden nachstehend aufgeführt:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	505.000
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	20.000
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	150.000
mehr als 5 Jahren	TEUR	335.000

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	16.449
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	16.202
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	247

Handelsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	16.460
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	16.212
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	248

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Macro-Hedge:	TEUR	- 17.216
davon: positiver Zeitwert	TEUR	9.457
negativer Zeitwert	TEUR	- 26.673

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der Zins-Swaps verrechnet, da sie insgesamt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Diesen negativen Zeitwerten stehen zinsinduzierte Wertzuwächse der gesicherten Festzinspositionen gegenüber, die im handelsrechtlichen Abschluss auf Grund des Anschaffungskostenprinzips nicht sichtbar werden.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) ermittelt. Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst.

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Handelsgeschäfte:	TEUR	+ 126
Deckungsgeschäfte:	TEUR	- 87

Bestehenden Ausfallrisiken aus Devisentermingeschäften in Höhe der Kreditäquivalenzbeträge von TEUR 40 wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von der WestLB AG auf der Internetseite „westlbmarkets“ veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste Bezüge in Form eines Grundgehalts und einer Allgemeinen Zulage. Daneben kann ihnen als variable Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahrs eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss festgelegt. Auf die festen Gehalts-

ansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Die „Sonstigen Vergütungen“ betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen mit ihrem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt – abhängig von der Gesamtdienstzeit – bis zu 55 % der festen Bezüge, per 31.12.2010 betrug er bei Herrn Krumme und Herrn Lipp 55 %, bei Herrn Büngeler 40 % und bei Herrn Dr. Wild 29,3 % der festen Bezüge. Herr Krämer ist zum 30.04.2010 altersbedingt aus dem Vorstand ausgeschieden

Vorstand	2010			
	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungszulage für Vorjahr TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamtvergütung TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	428,3	36,2	13,4	477,9
Büngeler, Jürgen Mitglied	342,6	28,9	1,8	373,3
Krämer, Gerd Mitglied (bis 30.04.2010)	114,2	28,9	3,8	146,9
Lipp, Karlheinz Mitglied	342,6	28,9	14,5	386,0
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied (seit 01.05.2010)	228,4	0,0	11,2	239,6
Summe	1.456,1	122,9	44,7	1.623,7

Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands folgende Pensionsansprüche:

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Im Jahr 2010 der Pensionsrückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2010 TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	338,7	3.192,9
Büngeler, Jürgen Mitglied	245,6	1.851,9
Krämer, Gerd Mitglied (bis 30.04.2010)	65,0	2.228,8
Lipp, Karlheinz Mitglied	235,2	2.595,3
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied (seit 01.05.2010)	144,0	1.726,5

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Sparkasse, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses bzw. deren persönlichen Vertretern wird ein Sitzungsgeld von EUR 200 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen und beratenden Mitglieder des Verwaltungsrats, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses für ihre Tätigkeit einen Pauschalbe-

trag von EUR 1.700 p. a.; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag.

In Abhängigkeit von den Mitgliedschaften und Funktionen im Verwaltungsrat und dessen Ausschüssen sowie der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2010 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Petra Büning	2,7	Konrad Püning	12,9
Alfred Cordell	2,9	Adolf Radstaak	2,9
Kerstin Ehning	0,2	Bernd Schlipsing	2,9
Sven Engler	0,2	Jens Spahn	5,4
Norbert Frieling	0,2	Elisabeth Strelau	2,5
André Gottwald	2,7	Gottfried Suntrup	2,9
Dr. Christoph Holtwisch	2,7	Johannes ter Huurne	5,2
Andrea Isfort	0,2	Heinz-Josef Tönnies	7,7
Klaus-Viktor Kleebaum	7,7	Paul Valtwies	2,7
Jochen Lehmbrock	2,7	Wolfgang Warschewski	0,2
Alfred Lewe	5,2	Friedhelm Weikamp	5,4
Lambert Lonz	5,2	Willi Wessels	5,2
Heinz Öhmann	2,9	Dr. Kai Zwicker	10,2
Hans Pixa	3,2	Insgesamt	104,8

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2010 Kredite in Höhe von TEUR 156 sowie Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite in Höhe von TEUR 2.680 gewährt.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 1.924 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2010 TEUR 22.993.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2010	2009
Vollzeitkräfte	756	764
Teilzeit- und Ultimokräfte	308	299
	1.064	1.063
Auszubildende	115	104
Insgesamt	1.179	1.167

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	275
andere Bestätigungsleistungen	23
Gesamtbetrag	298

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse Westmünsterland ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe in Münster (ZKW). Trägerin der ZKW ist die Westfälisch-Lippische Versorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände, Münster (WVK). Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die ZKW ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der WVK.

Aufgabe der ZKW ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der ZKW erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mindestens für einen zehnjährigen Zeitraum (gleitender Deckungsabschnitt) berechnet. Die ZKW betrachtet jedoch tatsächlich versicherungsmathematisch die voraussichtliche Entwicklung in einem ewigen Deckungsabschnitt. Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Bei dauerhafter Erhebung dieses Hebesatzes können bei den zugrunde gelegten Prämissen die Verpflichtungen der ZKW voraussichtlich dauerhaft erfüllt werden. Die an die ZKW geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2010 TEUR 3.581.

Wenn ein Mitglied die ZKW verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszah-

lung für die bei der ZKW verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2009 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 84.812 betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2010 kann von der ZKW erst im dritten Quartal 2011 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggfs. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009

Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat im Berichtsjahr weitere Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz - PfandBG) emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über www.sparkasse-westmuensterland.de erfüllt.

Darstellung zum 31.12.2010

Umlauf der Hypothekendarfandbriefe und Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (in TEUR):

	31.12.2010		31.12.2009	
	Nennwert	Buchwert	Nennwert	Buchwert
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarfandbriefe	120.000	120.000	40.000	40.000
Deckungsmasse	160.850	160.850	102.510	102.510
Überdeckung in %	34,04	34,04	156,28	156,28

	31.12.2010			31.12.2009		
	Barwert	Risiko- barwert (Zinsshift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert (Zinsshift: - 250 Basis- punkte)	Barwert	Risiko- barwert (Zinsshift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert (Zinsshift: - 250 Basis- punkte)
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarfandbriefe	121.750	97.560	153.290	42.780	35.060	52.530
Deckungsmasse	176.770	153.820	204.100	111.930	96.750	130.530
Überdeckung in %	45,19	57,67	33,15	161,63	175,92	148,47
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 2 PfandBG in %	7,79		13,56			

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA. ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von EUR 96,0 Mio. in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen; davon wurden zum 31.12.2010 EUR 3,6 Mio. dotiert. Nach Ablauf von 10 Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, werden wir in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Verteilung von Hypothekendarlehen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (in TEUR):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
bis 1 Jahr	-	-	8.250	5.140
über 1 bis 2 Jahre	-	-	12.180	5.230
über 2 Jahre bis 3 Jahre	-	-	14.390	9.040
über 3 Jahre bis 4 Jahre	-	-	9.500	6.020
über 4 Jahre bis 5 Jahre	-	-	10.910	5.620
über 5 Jahre bis 10 Jahre	65.000	40.000	74.440	49.380
von mehr als 10 Jahren	55.000	-	31.170	22.070

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2010	31.12.2009
	Nennwert in TEUR	
bis zu TEUR 300	151.850	97.110
von TEUR 300 bis TEUR 5.000	-	-
über TEUR 5.000	-	-

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe c) PfandBG zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliebigen Grundstücke liegen und nach Nutzungsart (in TEUR):

	31.12.2010		31.12.2009	
	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
Deutschland	-	-	-	-
Wohnungen	-	18.010	-	12.370
Einfamilienhäuser	-	113.840	-	72.540
Mehrfamilienhäuser	-	20.000	-	12.200
Gesamtbetrag	-	151.850	-	97.110

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen – wie im Vorjahr – zum Bilanzstichtag nicht.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung) am 31.12.2010 bzw. 31.12.2009.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstaben a) und b) PfandBG: Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstabe c) PfandBG: Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

Aktivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 EUR	2009 TEUR
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			0,00		0
b) Kommunalkredite			0,00		0
c) andere Forderungen darunter: täglich fällig gegen Beleihung von Wertpapieren	2.674.558,62 0,00		<u>316.686.902,75</u>	316.686.902,75	<u>222.360</u> (5.321) (0)
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			1.673.736.222,65		1.555.912
b) Kommunalkredite			305.517.338,36		207.425
c) andere Forderungen darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	2.448.646,82		<u>1.971.307.692,36</u>	3.950.561.253,37	<u>1.962.035</u> (2.511)
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			8.292.591,75		7.888
b) andere			<u>589.394,20</u>	8.881.985,95	<u>685</u>

Passivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 EUR	2009 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			70.468.917,81		20.275
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten darunter: täglich fällig zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken- Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	119.279.411,03		<u>1.080.614.793,72</u>	1.151.083.711,53	<u>1.114.246</u> (85.137)
		0,00			(0)
		0,00			(0)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			50.551.693,17		20.331
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		0
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.184.775.289,59			
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>330.014.692,22</u>	1.514.789.981,81		1.496.662
d) andere Verbindlichkeiten darunter: täglich fällig zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken- Namenspfandbriefe täglich fällig und öffentliche Namenspfandbriefe	1.957.952.443,24		<u>2.173.751.952,96</u>	3.739.093.627,94	<u>2.025.303</u> (1.770.255)
		0,00			(0)
		0,00			(0)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		0,00			0
ab) öffentliche Pfandbriefe		0,00			0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		<u>57.209.083,78</u>	57.209.083,78		74.580
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten darunter: Geldmarktpapiere	0,00		<u>0,00</u>	57.209.083,78	<u>0</u> (0)
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			8.117.388,90		8.487
b) andere			<u>298,85</u>	8.117.687,75	<u>378</u>

Verwaltungsrat

Mitglieder

Püning, Konrad

Landrat des Kreises Coesfeld

- vorsitzendes Mitglied -

Zwicker, Dr. Kai

Landrat des Kreises Borken

- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Pixa, Hans

Landrat a. D., Rechtsanwalt

- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Kleerbaum, Klaus-Viktor

Rechtsanwalt, Geschäftsführer
einer Bildungseinrichtung

Lonz, Lambert

Verwaltungsdirektor a. D.

Schlipsing, Bernd

Zolloberamtsrat i. R.

Spahn, Jens

Bundestagsabgeordneter

Suntrup, Gottfried

kfm. Angestellter i. R.

Tönnies, Heinz-Josef (bis 31.12.2010)

Lehrer

Schulte, Markus (ab 01.01.2011)

Dipl.-Ing. Landespflege/Betriebsleiter

Valtwies, Paul

Sparkassenangestellter i. R.

Weikamp, Friedhelm

städtischer Facharbeiter i. R.

Stellvertretende Mitglieder

Langehaneberg, Berthold

Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Frieling, Norbert

selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Egger, Hans-Peter

Geschäftsführer CDU Kreis Coesfeld

Stinka, André

Landtagsabgeordneter

Koriath, Martina

Arztfachhelferin

Stilkenbäumer, Wilhelm

Sozialversicherungsfachangestellter

Terwort, Heinrich

Energieberater i. R.

Pohl, Stephanie

Heimleiterin

Warschewski, Wolfgang

Qualitätsmanagement Chemie

Ludwig, Gerd

Seniorenheimleiter

Wessels, Willi
Diplom-Verwaltungswirt

Büning, Petra
Sparkassenangestellte

Cordell, Alfred
Sparkassenangestellter

Gottwald, André
Sparkassenangestellter

Lehmbrock, Jochen
Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred
Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes
Sparkassenangestellter

Sondermann, Gabriele
Sonderschullehrerin

Engler, Sven
Sparkassenangestellter

Sühling, Stefan
Sparkassenangestellter

Ehning, Kerstin
Sparkassenangestellte

Isfort, Andrea
Sparkassenangestellte

Emmerich, Sabine
Sparkassenangestellte

Föllmer, Martin
Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Holtwisch, Dr. Christoph
Bürgermeister der Stadt Vreden

Öhmann, Heinz
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Radstaak, Adolf
Bürgermeister der Stadt Isselburg

Stremlau, Lisa
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

Vorstand der Sparkasse Westmünsterland

Krumme, Heinrich-Georg

Vorsitzender

Büngeler, Jürgen

Mitglied

Krämer, Gerd (bis 30.04.2010)

Mitglied

Lipp, Karlheinz

Mitglied

Wild, Dr. Raoul G. (ab 01.05.2010)

Mitglied

Ahaus und Dülmen, den 30. März 2011

Der Vorstand



Krumme



Büngeler



Lipp



Dr. Wild

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Westmünsterland für das Geschäftsjahr vom 01.01.2010 bis 31.12.2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die

Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 18.04.2011

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
– Prüfungsstelle –

Menke
Wirtschaftsprüfer

Harmann
Wirtschaftsprüfer



